

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaufmännische Agenten

Das Persönliche im Handel.

Ein bemerkenswertes Thema, das auch das Interesse unserer Leser finden wird, hatte sich Herr Prof. Dr. Helauer für die Festrede gewählt, die er bei der Feier der Handelshochschule Berlin zum Geburtstage des Kaisers hielt.

Er sprach über »Das Persönliche im Handel« und erörterte den Einfluß, den persönliche Momente in der Handelstätigkeit und auf die Handelstätigkeit ausüben. Keine wirtschaftliche Tätigkeit sei so sehr erfüllt und bedingt vom Persönlichen und gleichzeitig so frei von sachlicher Bedingtheit wie der Handel. Der Handel bestehe in der Hauptsache aus einem Rechtsverkehr zwischen Personen, die dabei für und wider einander handeln. Sie fördern einander und suchen gleichzeitig voneinander zu gewinnen. Es bedürfe aber großen Geschicks in der Behandlung von Menschen, Freund — Geschäftsfreund — und wirtschaftlicher Sieger über den andern gleichzeitig zu sein. Mit Recht könne man deshalb den Handel bezeichnen als eine Kunst, mit Menschen zu verkehren.

Der Redner zeigte dann, wie das Persönliche schon bei der Gründung des Handelsunternehmens wirksam zu sein vermöge, ganz besonders aber auf Organisation und Technik des Handelsverkehrs großen Einfluß ausübe; hierfür dienten Beispiele aus dem Welthandel zur Illustration. Der verschiedene Grad an weltwirtschaftlicher Energie in den einzelnen Nationen wurde aufgezeigt und dessen Einfluß auf den Anteil der Völker am Welthandel bezogen. Die Persönlichkeit wirke aber nicht nur auf den Handel ein, sondern umgekehrt, die Handelstätigkeit auch auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Der Handel sei geradezu ein Jungbrunnen der Persönlichkeit und damit allein schon eine Hauptquelle der Kultur. Kein Volk zeige heute mehr Lust am Handeln als das deutsche, dem die wirtschaftliche Unternehmungstätigkeit großteils geradezu Selbstzweck, Selbstgenuß ist; dies sei ein Zeichen der Kraft, die nach Betätigung der Persönlichkeit dränge. —

Auch die Tätigkeit des Agenten wurde in dem Vortrage gelegentlich beruhrt. Und in der Tat: Die Kunst, mit Menschen zu verkehren — wo findet sie wohl ihre höchste Entfaltung, wenn nicht in dem neuen, besonderen Handelszweige des Agenturgewerbes?

(Der Waren-Agent.)

Kleine Mitteilungen

Stickerei-Industrie. Mit dem am Dienstag den 20. Januar, abends 11 Uhr, einem Darmleiden mit hinzugetretener Herzschwäche erlegenen Direktor Zahn, der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G. in Plauen, ist einer der genialsten Ingenieure der Jetzzeit dahingeschieden. Nur 52 Jahre ist der aus Münchenberg in Bayern stammende Verewigte alt geworden und doch ist es ihm durch seine aufsehenerregenden Neuerfindungen auf dem Gebiete des Stickmaschinenbaues, des Zahn-Automaten und durch den Ausbau vorhandener Erfindungen gelungen, vollständige Umwälzungen in der Maschinenstickerei herbeizuführen, und zugleich die Vogtländische Maschinenfabrik, an deren Spitze er seit einem Jahrzehnt stand, zu einem führenden Unternehmen in der ganzen Branche zu machen. Zahn hatte seine Ausbildung auf dem Polytechnikum in Mittweida erhalten und war 1881 in die Maschinenfabrik Kappel-Chemnitz als Techniker eingetreten, wo er bis 1894 verblieb, ein Jahr lang war er bei G. Hilscher in Chemnitz und dann mit dreijähriger Unterbrechung, die er in der Feldmühle-Rorschach als technischer Direktor tätig war, ständig in der Vogtländischen Maschinenfabrik, als deren leitender technischer Direktor seit 1903.

Um Zweifeln und verschiedenen Gerüchten entgegenzutreten, hat der Aufsichtsrat der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G. in

seiner jüngsten Sitzung konstatiert, daß die sämtlichen Patente des verstorbenen Direktors Robert Zahn schon vor längerer Zeit vertraglich in den Besitz der Gesellschaft übergegangen sind, und beschlossen, die bisher an Herrn Zahn gezahlten Lizenzien in Zukunft an dessen Erben abzuführen.

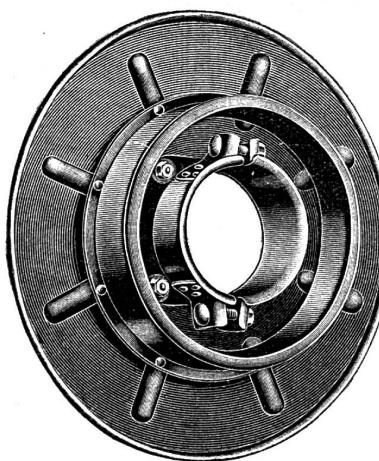
Der letzte Berliner Seidenwirkermeister. Unter dieser Überschrift weiß der „Conf.“ folgendes zu melden:

Vor einigen Tagen hat man auf dem alten Jerusalemer Kirchhof an der Belle-Alliance-Straße den letzten Seidenwirkermeister von Berlin begraben. Den letzten! Theodor Wolff hieß der Meister, der allein noch übrig geblieben war von einer Innung, zu der in ihrer Blütezeit, als die Berliner Seidenweberei fast viertausend Personen beschäftigte, nicht weniger als 560 Meister gehörten. Diese Blütezeit waren die Jahre von 1785—1800. Berliner Seidenstoffe gingen damals nach Paris, um dann als französische Waren in Berlin zum Verkauf zu gelangen. Ein Vorfahr des jetzt gestorbenen Meisters Theodor Wolff, der Seidenwirkermeister Ernst Wolff, richtete im Jahre 1820 den ersten Jacquardmaschinenwebstuhl ein und erhielt dafür vom damaligen Könige, Friedrich Wilhelm III., eine Belohnung. Um diese Zeit befand sich aber die Berliner Seidenweberei schon im Abstiege. In den nächsten Jahren entstanden in Krefeld große Seidenwarenfabriken und zogen immer mehr diese Herstellung an sich. Berlin blieb nicht wettbewerbsfähig. Krefeld hatte billigere Mieten und niedrigere Löhne, und so gab ein Berliner Meister nach andern die Seidenweberei auf. Französische Eingewanderte, denen der Große Kurfürst Aufnahme gewährte, waren die ersten Berliner Seidenwirker. Nur langsam entwickelte sich anfangs dieses Gewebe. Durch die nachdrückliche Unterstützung und Förderung, die ihm Friedrich der Große angedeihen ließ, entfaltete es sich aber prächtig, und am 15. März 1766 wurde die Berliner Samt- und Seidenwirker-Innung bestätigt. Im ersten Jahr betrug die Zahl der Innungsmeister 264, von denen etwa ein Fünftel eingewanderte Franzosen waren. Aber dem glänzenden Aufstiege dieses Gewerbes, der bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts andauerte, folgte ein rascher und unaufhaltsamer Niedergang. Im Jahre 1901 löste sich die Innung auf, weil die geringe Zahl der Mitglieder nicht mehr in der Lage war, die gesetzlichen Aufgaben einer Innung zu erfüllen.

Und nun ist der letzte Berliner Seidenwirker zur letzten Ruhe bestattet worden. Merkwürdig aber, wenige Tage vor seinem Tode wurde in dem slawisch Nowawes genannten Neuendorf bei Potsdam, diesem von böhmischen Webern gegründeten Orte, eine neuerrichtete Seidenweberei eingeweiht, die einer bekannten Berliner Seidenwaren Firma gehört, deren Heimat, eine zweite Merkwürdigkeit in diesem Zusammenhang, dasselbe Krefeld, ist, das einst der Berliner Seidenweberei den Garaus mache. So blüht am Grabe des letzten Meisters eines eingegangenen Gewerbes dieses Gewerbe von neuem auf! Die Berliner Seidenweberei ist tot, es lebe die Berliner Seidenweberei! An die Tote erinnert auch eine Straße in Berlin. Es ist der Zwirnsgraben, der neben einigen anderen Straßen am Hackeschen Markt in der nächsten Zeit verbreitert werden soll. Dieser „Graben“ war früher in der Tat ein Graben. Es war ein Teil des Festungsgrabens, über den die Spannauer Brücke führte, und an diesem Graben wurde in den letzten Jahren Friedrichs des Großen eine Seidenspinnmühle errichtet. Da aber auf die Dauer mit diesem Seidenspinnen keine Seide gesponnen wurde, so fing man an, in der Mühle gemeinen Zwirn herzustellen. Nach einiger Zeit lohnte auch das nicht mehr und an die Stelle der Mühle traten andere Gebäude. Der ehemalige Zwirnsgraben war also noch früher ein Seidengraben. Man hat einst in Berlin und Umgegend Seide gezogen, Seide gesponnen und Seide gewoben. Und jetzt nimmt die Gegenwart die Seidenweberei wieder auf. Dem letzten alten Meister folgen neue Meister. Man spricht bisweilen von aussterbenden und ausgestorbenen Berufen und pflegt dabei auch die Berliner Seidenweberei zu nennen. Man wird aber diesen Gestorbenen wieder unter die Lebenden versetzen müssen.

Redaktionskomitee:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.



Maschinenfabrik Emil Kabisch

G. m. b. H.

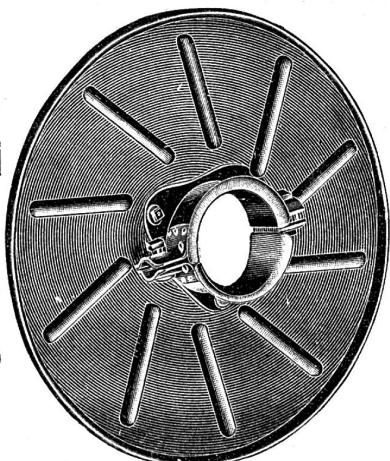
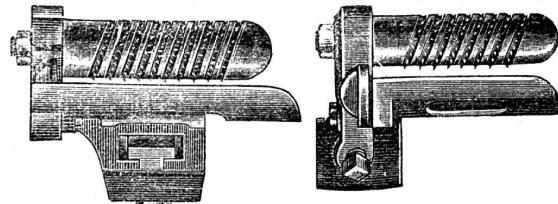
Sindelfingen (Württemberg)

Utensilien u. Hilfsmaschinen für die Spinnerei u. Weberei

Spezialität: Web- u. Zettelbänme, Baumscheiben, Breithalter aller Systeme.

Prima Referenzen.

Prompte Bedienung.



Zoelly-Dampfturbine.

Die Vereinigungen ehemaliger Webschüler von Zürich und Wattwil unternahmen im Laufe des Jahres 1913 bekanntlich eine gemeinsame Exkursion durch die Maschinenfabriken der Firma Escher-Wyss & Cie. in Zürich.

Bei dieser Gelegenheit wurde den Teilnehmern u. a. auch eine in Arbeit befindliche Dampfturbine gezeigt, welche 30,000 PS entwickeln soll. Es war hochinteressant zu sehen, was es dazu braucht, eine solche Maschine herzustellen; anderseits war man auch wieder erstaunt, welchen verhältnismäßig kleinen Raum eine derartige Dampfturbine eigentlich beansprucht.

Im Monat November ist dieser ganz außerordentliche Typ einer Kraftmaschine nun zur Ablieferung gelangt, wobei bekannt wurde, daß es bereits die zweite 30,000 PS Zoelly-Dampfturbine ist, welche die Firma Escher-Wyss & Cie. an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk liefert und zwar für die Vorgebirgszentrale Köln.

Es ist dies eine Nachbestellung, welche trotz harter Konkurrenz mit deutschen Firmen der Zürcher Firma übertragen wurde, und somit ein neues Zeugnis für die Anerkennung, welche die Zoelly-Dampfturbine wegen ihres guten Dampfverbrauches und ihrer einfachen und zuverlässigen Regulierbarkeit, sowie wegen ihrer Betriebssicherheit je länger je mehr findet.

Eine zeitlang hatte es den Anschein, als ob der reinen Zoelly-Turbine der Rang abgelaufen werden sollte durch Turbinen, welche zum mindesten in der ersten Druckstufe ein Compoundrad, d. i. ein Laufrad, mit wenigstens zwei Schaufelkränzen erhielten. Es hat sich aber seither gezeigt, daß diese Compoundräder eine sehr komplizierte Regulierungsvorrichtung erfordern, und einen so ungünstigen Wirkungsgrad ergeben, daß der Gesamtwirkungsgrad der Turbine ein ungünstiger ist. Firmen, welche eine zeitlang Turbinen mit derartigen Compoundräder ausführten, haben deshalb diese Bauart in der allerletzten Zeit wiederum verlassen, und es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die Turbinen, welche in allen Stufen nur einkränzige Laufräder enthalten, den endgültigen Sieg davon tragen werden. Diesen Turbinen wurde früher der Vorwurf gemacht, daß sie in der ersten Stufe zu hohen Druck und zu hohe Temperatur besitzen, wodurch die Hochdruckstopfbüchse ungünstig beeinflußt sei. Dieser früher berechtigte Vorwurf ist dadurch behoben, daß

in der ersten Stufe ein größeres Druckgefälle und damit eine Dampfgeschwindigkeit ausgenutzt wird, welche gleich oder sogar erheblich größer ist, als die jener Stufe zugehörige Schallgeschwindigkeit. Um ferner auch große Einheiten beherrschen zu können, ohne daß in den letzten, insbesondere in den zwei letzten Stufen zu lange Schaufeln angewendet werden müssen, wird diesen Stufen ebenfalls ein größeres Druckgefälle zugeteilt, so daß auch sie mit Ueberschallgeschwindigkeiten arbeiten, welche 5 Prozent und weit mehr betragen können. Die zwischenliegenden Druckstufen arbeiten mit Dampfgeschwindigkeiten, welche die der betreffenden Stufe zugehörige Schallgeschwindigkeit gar nicht oder wenigstens in einem geringeren Grade überschreiten, als dies in den Anfangs- bzw. Endstufen der Fall ist. Es wurde das verfügbare Gefälle derart aufgeteilt, daß die Stufenzahl erheblich eingeschränkt und damit die Turbine nennenswert verkürzt wurde.

Gegebenenfalls können diejenigen Stufen, welche mit erheblicher Ueberschallgeschwindigkeit arbeiten, erweiterte Leitkanäle, sog. Düsen erhalten. Doch wird man die Erweiterung nicht für Vollast, sondern nur für eine Teillast, d. i. etwa die Hälfte oder gar nur ein Viertel der Vollast bemessen, um sicher zu gehen, daß die Düsen auch bei den Teillasten mit gutem Wirkungsgrad arbeiten. Derartige, gegen früher erheblich verkürzte Zoelly-Turbinen werden gebaut seit dem Jahr 1908.



Bedeutende Erweiterung des Kaufhauses „Au Printemps“ in Paris.

Dieses bekannte Kaufhaus hat jetzt die schon notwendig gewordene Vergrößerung seiner Räumlichkeiten insofern in Angriff genommen, als die benachbarten Häuser in der Rue Charras 7 und 9 sowie das Haus 56 Boulevard Haussmann erworben wurden, um sich weiter ausdehnen zu können. Gleichzeitig werden 30,000 Aktien zu dem nominellen Preise von 150 Fr. neu ausgegeben. Jetzt ist der gesamte Komplex zwischen Boulevard Haussmann und den Camartin-, Provence- und Charras-Straßen in den Besitz der Firma übergegangen.

Patenterteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 62813. 21. Dezember
1912. — Warenaufwickelvor-
richtung mit Fühlerwalze für

Webstühle. — Maschinenfabrik
Rüti vorm. Caspar Honegger,
Rüti (Zürich, Schweiz). Ver-
treter: H. Kirchhofer vormals
Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Für **Schlichterei** ist
Stärkerei

Senegalin und Tragantine-Pulver das beste und billigste

Kostenloses Vorschichten durch erfahrene Fachleute.

Vertreter für die Schweiz: Fr. KAESER, ZÜRICH.

Kantorowicz & Co., Breslau VI